Nachlese zum 30. Steirischen Klima- und Energieforum: ENERGIE MUSS LEISTBAR SEIN – PERSPEKTIVEN FÜR EINE GERECHTE ENERGIEWENDE (12.10.2026, 17.00-19.00 Uhr, Lendhafen Graz)

Das **Land Steiermark** und die **Stadt Graz** veranstalteten gemeinsam mit dem **Climate Change Centre Austria** (CCCA) am 12. Oktober 2026 das 30. Steirische Klima- und Energieforum. Die Jubiläumsveranstaltung im Lendhafen Graz widmete sich unter dem Titel „**ENERGIE MUSS LEISTBAR SEIN – PERSPEKTIVEN FÜR EINE GERECHTE ENERGIEWENDE**“ den sozialen und gesellschaftlichen Dimensionen von Energiearmut.

Bild erstellt mit KI, basierend auf Fotos von Lukas und Hubertus Grass_Pixabay

17:00	**Eröffnung & Begrüßung** Begrüßung seitens Land Steiermark und Stadt Graz Angelika Wolf (Climate Change Centre Austria, Moderation)
	Fachinputs „Energiearmut bekämpfen heißt die Wohnsituation verbessern“ Sebastian SEEBAUER (Joanneum Research) „Nicht zu viel und nicht zu wenig - sozial-ökologische Maßnahmen in der Energiewende“ Melanie PICHLER (BOKU University) „Energiearmut entgegenwirken, was tut sich in der Steiermark“ Silvia MATHELITSCH (Land Steiermark) „Energiearmut wirksam begegnen: Wie Energie Graz Hilfe, Beratung und Effizienz verbindet“ Thomas GRUBER (Energie Graz) **Q&A und gemeinsame Diskussion zum Thema**
19:00	**Zusammenfassung, Verabschiedung und Ausklang bei Fingerfood und Getränken**

Nach der Begrüßung seitens der Stadt Graz durch Vizebürgermeisterin **Judith Schwentner** und des Landes Steiermark durch Klimaschutz-Koordinatorin **Andrea Gössinger-Wieser** führte **Angelika Wolf** (CCCA) durch den Abend. Vier Impulsvorträge beleuchteten Energiearmut aus wissenschaftlicher, sozialpolitischer, verwaltungspraktischer und energiewirtschaftlicher Perspektive.

Sebastian Seebauer von JOANNEUM RESEARCH zeigte in seinem Vortrag, wie eng Energiearmut mit der Wohnsituation verknüpft ist. Wohnungsgröße, Gebäudestandard, Heizsystem, Energieeffizienz und die Stellung als Mieter:in oder Eigentümer:in bestimmen wesentlich, wie stark Haushalte von hohen Energiekosten betroffen sind und welche Handlungsmöglichkeiten ihnen offenstehen. Bewohner:innen schlecht sanierter Gebäude können ihren Energieverbrauch häufig nur begrenzt beeinflussen. Individuelle Spartipps greifen daher zu kurz, solange die baulichen, finanziellen und mietrechtlichen Rahmenbedingungen unverändert bleiben. Maßnahmen gegen Energiearmut müssen kurzfristige Entlastungen mit langfristigen Verbesserungen der Wohnsituation verbinden. Dazu zählen insbesondere leistbare Sanierungen, effiziente Heizsysteme und Unterstützungsangebote, die auch Mieter:innen wirksam erreichen.

Melanie Pichler von der BOKU University ging der Frage nach, wie die Energiewende ökologisch wirksam und zugleich sozial ausgewogen gestaltet werden kann. Haushalte verfügen über sehr unterschiedliche finanzielle, räumliche und infrastrukturelle Voraussetzungen. Während manche ihren Energieverbrauch kaum weiter reduzieren können, bestehen andernorts deutlich größere Einsparungs- und Handlungsspielräume. Sozial-ökologische Maßnahmen müssen diese Unterschiede berücksichtigen. Nur eine gerechte Transformation sichert eine verlässliche Grundversorgung, entlastet Haushalte mit geringen Einkommen
und nimmt zugleich übermäßig hohen Energie- und Ressourcenverbrauch in den Blick.
Unterstützungen sollen dort ansetzen, wo Belastungen besonders hoch und eigene Handlungsmöglichkeiten besonders gering sind.

Silvia Mathelitsch vom Land Steiermark gab einen Überblick über bestehende Aktivitäten und Unterstützungsansätze auf Landesebene. Eine wirksame Bekämpfung von Energiearmut erfordert eine enge Abstimmung zwischen Sozial-, Wohnbau-, Energie- und Klimapolitik. Entscheidend sind dabei leicht zugängliche Informationen, kompetente Beratungsangebote und eine gute Zusammenarbeit jener Stellen, die mit betroffenen Haushalten unmittelbar in Kontakt stehen. Neben kurzfristigen Hilfen sind langfristige Maßnahmen von zentraler Bedeutung. Energieeffizienz, thermische Sanierung und der Umstieg auf geeignete Heizsysteme können die laufenden Kosten dauerhaft senken. Förderungen müssen jedoch verständlich, einfach zugänglich und an den tatsächlichen Lebenssituationen einkommensschwacher Haushalte ausgerichtet sein.

Thomas Gruber von der Energie Graz stellte dar, wie unmittelbare Unterstützung, persönliche Beratung und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz miteinander verbunden werden können. Energieversorgungsunternehmen stehen häufig früh mit Haushalten in Kontakt, bei denen Zahlungsprobleme auftreten. Dadurch können Schwierigkeiten erkannt und Unterstützungen vermittelt werden, bevor sich finanzielle Belastungen weiter verschärfen. Geeignete Zahlungs- und Beratungsmodelle, Verbrauchsanalysen und konkrete Effizienzmaßnahmen können dazu beitragen, den Energiebedarf und die laufenden Kosten nachhaltig zu reduzieren. Erforderlich sind verständliche Kommunikation, qualifizierte Beratung und eine verlässliche Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und öffentlichen Stellen.

Im Anschluss an die Impulsvorträge wurde das Plenum eröffnet. Die knapp 70 Teilnehmenden hatten dabei die Möglichkeit, sich direkt mit den Referent:innen auszutauschen, Fragen zu stellen und gemeinsam über Lösungsvorschläge sowie Herausforderungen auf dem Weg zu einer sozial gerechten und klimaverträglichen Energieversorgung zu diskutieren. Im Fokus standen dabei vor allem Fragen der Zugänglichkeiten zu Informationen, den Verantwortlichkeiten auf struktureller Ebene sowie praktische Erfahrungsberichte in der direkten Kommunikation und Arbeit mit von Energiearmut betroffenen Personen. Zum Abschluss fasste die Moderation die wichtigsten Themen des Plenums zusammen, bevor die Teilnehmenden den Abend bei Snacks, Getränken und Gelegenheit zum Austausch ausklingen ließen.

Impressionen

Thomas Gruber (Energie Graz), Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (Stadt Graz), Andrea Gössinger-Wieser (Klimaschutzkoordinatorin Land Steiermark), Melanie Pichler (BOKU University), Wolfgang Fuchs (Umweltamtleiter Stadt Graz), Silvia Mathelitsch (Land Steiermark), Thomas Drage Klimaschutzbeauftragter, Stadt Graz) vlnr.

Sebastian Seebauer (JOANNEUM RESEARCH), Melanie Pichler, Thomas Gruber, Silvia Mathelitsch, Andrea Gössinger-Wieser

Andrea Gössinger-Wieser und Judith Schwentner bei der Eröffnung

Q&A mit den Referent:innen

Angelika Wolf bei den Schlussworten

Fotos: CCCA / Schellnegger